

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

D. enstag,

Nro. 55

13. Mai 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Bekanntmachung, betreffend das Aufstellen von Heu- und Strohwagen.

Geladene Heu- und Stroh-Wagen, welche zum Abführen bestimmt sind, dürfen künftig bei einer Strafe von 3 Gulden nicht mehr über Nacht in den Straßen der Stadt stehen gelassen werden, sie sind vielmehr außerhalb der Stadt aufzustellen.
Am 7. Mai 1862.

Gemeinderath.

Für denselben: Vorstand K o h n.

B e l z h e i m.

Exkursion nach Hohenheim.

Der in der letzten Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins beschlossene Ausflug nach Hohenheim findet am Samstag den 31. d. M. statt. Die verehrlichen Vereinsmitglieder und andere Bezirksangehörige, welche sich für den Zweck der Reise interessieren, werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Die Abreise findet mit dem ersten Bahnzuge statt und es wird der Weg über Eßlingen, Weil, Scharnhausen — von Eßlingen an zu Fuß — gemacht werden. Es ist beabsichtigt in Hohenheim zu übernachten und den Rückweg über Stuttgart und Cannstatt zu nehmen.

Den Vereinsmitgliedern wird zu Bestreitung des Fahrgebühres ein Gulden aus der Casse des Bezirksvereins vergütet werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht über die Zahl der Theilnehmenden Erkundigung einzuziehen und dem Unterzeichneten bis zum 26. d. M. Mittheilung zu machen, damit in Hohenheim die nöthige Bestellung erfolgen kann.

Den 11. Mai 1862.

Bereins-Vorstand: L u z.

G m ü n d.

Erklärung.

Der Unterzeichnete hat heute den Herrn Fabrikanten Eduard Forster im Neubau hier wegen einer demselben zugesügten Ehrenkränkung um Verzeihung gebeten, — was er der getroffenen Ueberkunftgemäß hiemit veröffentlicht.
Den 9. Mai 1862.

Joh. Heinle,
Adlerwirth.

vd. K. Oberamtsgericht.
Ebensperger, G. A. ff.

B e l z h e i m.

Verlorener Pfandschein.

Der von dem Bauern Johann Georg Weißert von Stemmweilerhof und dessen Ehefrau Anna Catharina, geb. Strauß, für ein verzinsliches Anlehen von 360 fl. der Wittve des Rechtsconsulenten Schmid in Schorndorf am 30. März 1841 ausgestellte Pfandschein (U. B. von Plüderhausen Band XII. Blatt 127) ist verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber desselben wird daher aufgefordert, ihn

binnen 45 Tagen vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls jene Urkunde für kraftlos erklärt würde.

Den 7. Mai 1862.

Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

B e l z h e i m.

Entmündigung.

Der ledige 30 Jahre alte Gottfried Hieber von Klotenhof wurde wegen Geisteschwäche durch Gerichtsbeschluß vom 30. v. Mts. entmündigt, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß zu seinem Pfleger der Bauer Jakob Weismüller von Strauben bestellt worden ist.
Den 7. Mai 1862.

Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

G m ü n d.

Aufruf an den nach Amerika ausgewanderten dort mit unbekanntem Aufenthalt befindlichen Ignaz Weizmann von Ellwangen (Oberamtsstadt).

Die kürzlich verstorbene Marianne geb. Melber, weibl. Ignaz Nagel, Stadtwirths Wittve von hier, hat mit den Ignaz Nagel, Rothgerberscheuten dahier, einen Erb- und Alimentations-Vertrag unterm 10. Oktober 1860 abgeschlossen und den Rothgerber Ignaz Nagel'schen Eheleuten schon bei Errichtung des obigen Vertrags ihr Vermögen abgetreten.

Hievon wird der obige Intestat-Erbe der Verstorbenen anmit in Kenntniß gesetzt, um allenfallsige Einreden gegen den bezeichneten Vertrag

binnen 45 Tagen

bei K. Oberamtsgericht Gmünd vorzubringen, indem sonst nach Maßgabe des Vertrags in der Sache weiter vorgefahren würde.
Den 9. Mai 1862.

Theilungsbehörde.

vd. Gerichts-Notar
Maurer.

Forstamt Lorch.

Revier Belzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 17. d. M. werden im Staatswald vordere Schildgehren, Abth. 2, öffentlich versteigert:

Buchen: Scheiter 8 1/4 Klst., Prügel 27 1/4 Klst., Anbruchholz 35 Kl., Birken: Scheiter 1/4 Kl., Prügel 1/4 Klst., Aspen: Scheiter 1 1/4 Klst., Nadelholz: Prügel 4 1/2 Klstr., Anbruchholz 20 7/8 Kl., Buchenreis 8 Wellen.

Zusammenkunft

früh 8 Uhr

bei der Lauser Mühle.

Den 10. Mai 1862.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Revier Belzheim.
Köhlerei-Alford.

Die Verkohlung von 100 Klastern Nadelholzscheitern, 112 Klastern Nadelholzprügeln und etwa 30 Klastern tannemem Stockholze aus dem Staatswalde Voggenbergerwald für die Hüttenverwaltung Wasseralfingen, wo die zu gewinnenden Kohlen um bereits

festgesetzte Preise abzuliefern sind, wird

Samstag den 17. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten verdingen.

Unternehmungslustige, welche, so weit sie hier nicht bekannt sind, mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen sich auszuweisen haben, werden zu der Verhandlung mit dem Anfügen eingeladen; daß das betreffende Forstpersonal angewiesen ist, auf Verlangen das zur Verkohlung bestimmte Holz ihnen vorzuzeigen.
Belzheim, den 9. Mai 1862.

Revierförster Gläiber.

H e u b a c h,
Oberamts Gmünd.

Am
Samstag den 17. Mai d. J.
Morgens 9 Uhr
werden in dem Gemeindevald Schorren verkauft:

5 halbe Klstr. 6' langes sehr schönes Küfer-Spaltholz,
1/2 Klstr. 4' langes do.,
1 eichene Stange 26' lang und 20" m. D.
1 do. 32' lang und 22" m. D., zu Wellbäume tauglich,
36 Stück Eichenstämme in verschiedener Länge, 10—20" m. D.
24 Stück unter 10" m. D.
Zusammenkunft im Schlag.
Den 9. Mai 1861.
Stadtschultheißenamt. Pfeister.

Gmünd. Degensfeld. **Straßenbau-Afford.**

Die für die Erbauung einer neuen Straße von Degensfeld gegen Weiler in einer Länge von 5000 Fuß erforderliche Arbeiten werden am

Freitag den 16. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Degensfeld öffentlich verankündigt:

In den vorliegenden Ueberschlägen sind die Kosten berechnet von

den Erd- und Planirungs-Arbeiten auf	727 fl. 18 fr.
der Chaussirung auf	2644 fl. 24 fr.
der Maurerarbeiten auf	521 fl. — fr.
—	3892 fl. 42 fr.

Die Affordslustigen haben sich bei der Affords-Verhandlung über Prädikat, Vermögen und Tüchtigkeit durch Zeugnisse auszuweisen und können auch schon an den vorhergehenden Tagen von den Plänen und Ueberschlägen bei dem Schultheißenamt Degensfeld Einsicht nehmen.

Gmünd, den 7. Mai 1862.

Oberamtspflege.

G m ü n d. **Holz-Verkauf.**

Am
Freitag, den 16. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,
werden im Walde Reckbergerbuch,
ober Bargau gelegen, verkauft:

- 17 Buchenstämme, 12—16',
L, 10—17" m. D.;
- 5 Ahornstämme, 12—16' L.,
8—11" m. D.;
- 3 Klafter eichene,
- 140 Klstr. buchene und
- 23 Klstr. gemischte Scheiter
und Prügel;
- 13525 Stück buchene und ge-
mischte Weilen.

Zusammenkunft im Schlag, ge-
genüber vom Rizing.
Den 1. Mai 1862.

Stadtspflege.
Hahn.

liegen 1600 fl. Grundstocksgelder
gegen gesetzliche Sicherheit und 4
Proc. Verzinsung zum Ausleihen
parat. Bemerkt wird, daß bei
pünktlicher Zinszahlung das Kapi-
tal gar nie gekündigt wird.
Gemeindepflege.

Muthlangen,
Oberamts Gmünd.
Geld auszuleihen.
412 fl. Grundstocksgelder sind
gegen gesetzliche Sicherheit und 4
Proc. Zins auszuleihen und kann
das Geld längere Zeit stehen bleiben.
Gemeindepflege.
Fausser.

Rienharz.
Geld auszuleihen.
Bei der hiesigen Schulspflege
liegen 85 fl. gegen gesetzliche Ver-
sicherung parat

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d. **Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt hiemit er-
gebenst an, daß er sein Geschäft
als Weipuzer wieder betreibt
und empfiehlt sich daher einem
verehrlichen Publikum bestens.
Den 12. Mai 1862.
Johannes Weber.

G m ü n d.

Ich empfehle mich im Selbst-
steden von Rosetten, Vorhangband
und dergl. Gegenständen und sichere
pünktliche Bedienung zu.
Marie Holbein, Wittwe
in der hintern Schmidgasse.

G m ü n d.

Empfehlung.
Von heute an schenke ich sehr
gutes

Lagerbier

und bitte um geneigten Zuspruch
G. Müller z. Bahnhof.

G m ü n d.
Mein Anwe-
sen, die Schleif-
mühle mit Gü-
tern verkaufe ich
aus freier Hand und kann täglich
mit mir ein Kauf abgeschlossen
werden.
Joh. Bihlmaier.

G m ü n d.

Zu verkaufen.
Einen eisernen Sparheerd hat
zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G e i f l i n g e n.
Zwei ordentliche Schrei-
nergesellen finden dauernde Be-
schäftigung bei
Schreiner Gunzenhausen.

Stadt Giengen, Oberamts Heidenheim. **Verdingung von Brückenbau-Arbeiten.**

Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmer Arbeiten zu Her-
stellung zweier neuen, gewölbten Brücken und zu Verlängerung
einer alten Gewölbbrücke über die Arme der Brenz vor dem
Spitalthor der Stadt Giengen, auf der Straße gegen Ulm und
Augsburg, werden im Wege der Submission verliehen werden.

Dieselben sind veranschlagt:

- a) für die innere, 30 Fuß weite Brücke zu 4925 fl. 36 fr.
- b) für die äußere, 22 Fuß weite Brücke zu 2752 fl. 13 fr.
- c) für die Verlängerung der mittleren, 22
Fuß weiten Brücke zu 2231 fl. 48 fr.

zusammen zu —: 9909 fl. 37 fr.

und können die Pläne, Kosten-Anschläge und Affordsbedingungen
auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Diesjenigen, welche zu Uebernahme sämtlicher Bauarbeiten,
oder jener zu einer oder der andern dieser Brückenbauten geneigt
sind, werden eingeladen, ihre Anerbietungen mit in Prozenten
der Voranschlagspreise ausgedrückten Forderungen schriftlich, ver-
siegelt und auf der Adresse ausdrücklich als:

"Anerbieten für die Brückenbauten"

bezeichnet, spätestens bis

Samstag den 31. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen, worauf sogleich die
Eröffnung der eingekommenen Erklärungen, welcher die Anbietenden
amobohnen können, erfolgt. Diese bleiben jedenfalls bis zu
dem — übrigens in Zeitkurze erfolgenden Zuschlage für ihre Er-
klärungen haftbar.

Solche Anerbietende, welche diesseits nicht schon bekannt sind,
haben sich über Befähigung und Vermögen durch beizulegende
Zeugnisse auszuweisen.

Den 10. Mai. 1862.

Gemeinderath.

G m ü n d. **Geld-Anerbieten.**

Bei der Pechlin- und Schad-
schen Stipendien-Stiftungspflege
liegen 400 fl. Grundstocksgelder
gegen billigen Zinsfuß zum Aus-
leihen parat.

Den 7. Mai 1862.

Hospitalverwalter Dichter.

Z i m m e r n. Gemeindebezirk Oberböbingen. **Schafwaide-Verleihung.**

Die Sommer- und Winter-
schafwaide auf der Markung Zimmern,
welche sich vorzüglich für Mast-
vieh eignet, wird am

Montag den 19. Mai d. J.
Mittags 12 Uhr

in dem Amtsfokal in Zimmern,
von Martini d. J. an auf 3
Jahre verpachtet werden, wozu
Liebhhaber, unbekannt mit Prädi-
kats- und Vermögens-Zeugnissen
versehen, eingeladen werden.

Den 3. Mai 1862.

Schultheißenamt.
Heinz.

R i c h e n t i r n b e r g. **Sägmühle-Verkauf.**

Auf die in Nr. 43 und 45
dieses Blattes beschriebene Säg-
mühle von Hainbach ist bei dem
ersten Aufstreiche gar kein Anbot
erfolgt; es wird deshalb von
Amtswegen eine zweite Aufstreichs-
verhandlung am

Freitag, den 16. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vor-
genommen und nach den Bestim-
mungen des Gesetzes vom 13. Nov.
1855, Art. 24, verfahren werden.
Den 25. April 1862.

Schultheißenamt.
Schumann.

L o r c h.
Geld auszuleihen.
Bei hiesiger Gemeindepflege

G r o ß d e i n b a c h. **Schafwaide-Verleihung.**

Die hiesige Nachsommer-Schaf-
waide, welche 250 — 300 Stück
Schafe ernährt, wird auf die Zeit
von der Erndte bis Martini d. J.
Samstag den 17. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

auf ein oder mehrere Jahre ver-
pachtet. Liebhaber werden hiezu
eingeladen.

Den 5. Mai 1862.

Schultheißenamt.
Bausch.

A l f d o r f. **Eichen-Rinden-Verkauf.**

Am
Mittwoch den 14. dieß,
Nachmittags 1 Uhr
kommen im gutherrschafft. Schloß-
hofe zum Verkauf:

- 115 Büschel zarte Rinde im
Gewicht von 43 Ctr. und
- 1 Klstr. Grobrinde.

Den 7. Mai 1862.

Freiherrl. v. Holz'sches
Rentamt.

Göggingen. Bieh- und Bauern-Geschirr- Verkauf.

Unterzeichneter verkauft nächsten
Donnerstag den 15. d. M.
von Morgens 9 Uhr an
gegen baar:

2 neuemeltige Kühe, 1 Kalbel
welche in Mitte nächsten Mo-
nats kälbert und 1 1/2-jähriges
Kind, Leinthalser Schlag, Woch,
sämmlich fehlerlos; ferner 1
eisernen Wagen zu 2—4 Stück,
Pflug, Egge rc. und anderes
Bauerngeschirr, Alles noch neu
wozu Liebhaber höflich einladet
Schulmeister S. Geiger.

Sägmnecht-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Sägmnecht,
der zugleich etwas in der Del-
mühle versteht und etwas mit dem
Zimmerhandwerke bekannt ist, fin-
det sogleich dauernde Beschäftigung.
Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Unberegnetes Heu und Dehmd
hat zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Eine Schlafstube für einen
Herrn hat sogleich zu vermietthen.
Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d. Logis-Vermietzung.

Ein angenehmes Logis an der
Hauptstraße ist sogleich zu ver-
mietthen. Ebendasselbst werden ei-
nige Herrn in Kost und Logis
angenommen. Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Ein Logis mit Stube, Neben-
Zimmer und Küche, wo möglich
in der Nähe des Markts, wird zu
mietthen gesucht. Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Ein Schaufenster sucht zu kau-
fen. Wer? sage die

Redaktion.

Herlikofen.

Geld auszuleihen.

Aus der Funkschen Pflegschaft
habe ich 2850 fl. zu 4 % auszu-
leihen. Das Geld wird auch in
kleineren Posten abgegeben.

Andreas Lu z,
Pfleger.

Walldhausen a. d. Rems.

Geld auszuleihen.

1500 fl. Pflegschafts-Gelder
liegen zu 4 Proc. und gegen ge-
setzliche Sicherheit zum Ausleihen
parat bei

J. G. Schniepp,
Straßenwart.

G m ü n d. Privat-Omnibus-Gelegenheit.



Wir machen einem hiesigen und auswärti-
gen reisenden Publikum die ergebenste Anzeige,
daß vom Donnerstag den 15. ds. Mts.
jeden Tag ein Omnibus nach Süßen fährt.
Abfahrt im Gasthof zum Bären Mittags
12 Uhr. Ankunft in Süßen 3 Uhr. Abfahrt in Süßen Abends
nach dem letzten Bahnzug von Ulm.

Omnibusfahrer:

Nothhardt. Weimann. Abele.

G m ü n d. Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit einem verehrlichen hiesigen
und auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß
ich neben meinem bisherigen Geschäft eine Handlung von
**Defen, Kunstheerdplatten und eisernem
Kochgeschirr**

führe. Unter Zusicherung reeler Bedienung, sehe ich zahl-
reicher Abnahme entgegen

Joseph Baur,

Schlosser auf dem Kaltenmarkt.

Heilbronn.

Del-, Mahl- und Sägmühl-Einrichtungen, Trans-
missionen, Pumpwerke, Schrotmühlen, Göpel u. s. f.
Rohguß nach eigenen und fremden Modellen, liefern
solid und sehr billig

Julius Wolff & Comp.

Maschinen-Fabrik u. Gießerei.

Stuttgart, 8. Mai. Der bei der jüngsten hiesigen Stadt-
schultheißenwahl mit mehr als zwei Dritttheilen der abgelegten
Stimmen in Vorschlag gekommene Stadtrichter, Oberjustizrath
Sick dahier, ist von Seiner Königl. Majestät ver-
möge höchster Entschliekung vom 7. d. M. unter Vorbehalt seiner
Entlassung aus dem Staatsdienst zum Stadtschultheißen der
Residenzstadt Stuttgart gnädigst ernannt worden.

Am 4. d. M. Mittags sind in Ulm in Memmingen, D. A. Ne-
resheim, neun Wohnhäuser, zum Theil mit Dekonomiegebäuden,
und eine besondere Scheuer bis auf die Fundamente abgebrannt;
drei weitere Gebäude wurden unbedeutend beschädigt.

Von der mittlern Fils, 9. Mai. Heute Nachmittag
1/2 1 Uhr schlug der Blitz eines von Westen herziehenden Gewit-
ters in die Kirche zu Kuchen, gerade da, wo auf dem Dache
des Kirchenschiffes ein Storchennest sich befindet, ohne jedoch zu
zünden oder sonst erheblichen Schaden anzurichten. Einer der
beiden im Neste sitzenden Störche wurde getödtet, der andere ver-
ließ die unglückliche Wohnstätte, sei es wegen erlittener Veräu-
bung oder aus Bärtlichkeit zum todtten Gatten, erst nach 1 1/2
Stunden, als ausbessernde Handwerksleute herzu nahen. Von
den 4 im Neste befindlichen Bruteiern erlitt nur eines eine Be-
schädigung, in dem bereits ein Junges zum Vorschein kam.

Frankfurt, 10. Mai. Gestern Nachmittag fand eine
außerordentliche Sitzung der Bundes-Versammlung wegen Kur-
hessens statt. — Die Bockenheimer Urwähler haben sich dem Pro-
test der Kasseler Wähler gegen die kurz. Verordnung vom 26.
April d. J. einstimmig angeschlossen und den Protest der Bun-
desversammlung zugewiesen.

Berlin, 7. Mai. Die Nachrichten über den Ausfall der
Wahlen liegen jetzt bereits vollständig vor. Nach einer vorläu-
figen Zusammenstellung vertheilt sich die 352 Abgeordneten wie
folgt: Es kommen auf die Fortschrittspartei 153, auf die Frak-
tion Grabow 81, auf die Fraktion v. Bockum-Dolffs und die
übrigen Fraktionen des linken Centrums 51, auf die katholische

Fraktion 39 und auf die polnische Fraktion 19 Abgeordnete. An
eigentlich ministeriellen Abgeordneten sind nur neun aufzufinden.
Demnach besteht die Opposition, die katholische Fraktion als mi-
nisteriell gerechnet, aus 304 Abgeordneten. In der Wirklichkeit
dürfte sich aber zeigen, daß auch die katholische Fraktion in ihrer
großen Mehrheit nichts weniger als ministeriell sein wird.

Enschede, 8. Mai. Gestern brach hier in der Fabrik der
Herren Heß und Comp. Feuer aus, welches bei dem heftigen
Winde so rasch um sich griff, daß heute die ganze Stadt in Asche
liegt. Vier Kirchen und das Rathhaus waren sofort von den
Flammen ergriffen, von 15 Fabriken blieb nur eine vor der Stadt
gelegene verschont, an Löschern war nicht zu denken; wahrschein-
lich sind auch Menschenleben verloren; Nahrungsmittel für die
Abgebrannten fehlen gänzlich.

Paris, 8. Mai. Im Palais royal ist man der Ansicht,
daß die römische Frage auf dem Wege einer nahen Lösung ist.
Wie man dort als sicher voraussetzt, wird Rom, mit oder ohne
den Papst, eine gemischte Garnison von Franzosen und Italienern
erhalten und bereits werden Maßregeln getroffen, um die öffent-
liche Meinung auf dieses Ereigniß in der Art vorzubereiten, daß
sie dieselbe als für die Interessen des Katholizismus günstig auf-
nehme. Herr v. Lavalette ist, in Aussicht der wahrscheinlichen
Abreise des Papstes, beauftragt, eine provisorische Regierung mit
oder ohne die Kardinäle zu bilden, denn dem hl. Vater soll das
Erbgut Petri erhalten bleiben. Bis jetzt ist es aber noch nicht
gelingen, einen der Kirchenfürsten zu gewinnen, der das ihm zu-
gedachte Amt übernehme, während Laien genug vorhanden sind;
allein diese würden nicht genügen in einem Falle, in welchem es
sich darum handelt, dem päpstlichen Staate auch den Charakter
eines kirchlichen zu erhalten, welchen ihm der Kaiser nicht mit
einem Schläge rauben will.

Ueber den am 1. Mai in Genua ausgeführten räuberischen
Einbruch wird der N. B. Z. von dort unter dem 2. Mai ge-
schrieben: Gestern Nachmittag 3 Uhr traten in das Bureau des

hiesigen Bankierhauses B. Parodi und Söhne 6 gutgekleidete Individuen, und indem ein Theil derselben die Thür bewachte und die im Bureau arbeitenden 5 Commis, meist ältere Leute, mit Stiletten und Revolvern bedrohte, falls sie einen Laut von sich geben, verlangte einer derselben von dem Chef die Kassa, und als ihm dieser 200,000 Fr. in Billets auf den Tisch legte, lachte er ihn aus und sagte, er wolle sie selbst leeren. Er ließ dann denselben binden und mit den Commis, die vorhin schon gefnebelt worden, in ein Nebenzimmer bringen, worauf sie dann die Kasse leerten. Jeder, der in Geschäften in's Haus kam, wurde gefast, gebunden und ebenfalls in's Nebenzimmer spedirt, wo zuletzt etwa 20 Personen versammelt waren, unter Andern auch ein Engländer, der sich mit einem Kreditbrief präsentirte. Der etwa 80 Jahre alte Herr Parodi kam aus seiner Wohnung in's Bureau herunter und wurde ebenfalls gefnebelt, und man fürchtete, daß der Schreck und Schmerz über den großen Verlust ihm von Schaden sein könnte. Die Kerle blieben beinahe eine halbe Stunde im Bureau und nahmen den ganzen Inhalt der Kasse, beinahe 900,000 Fr., wovon 80,000 in Gold, mit sich. Dieser ungeheure Baarvorrath erklärlich durch Folgendes: Das Haus Parodi ist das größte Geschäft hier, man sagt es besitze 18—23 Mill. Vermögen. Nun haben die meisten großen Häuser einen Girokonto bei Parodi, wie anderwärts bei den Banken, wo sie jederzeit über eine beliebige Summe ihres Guthabens verfügen können. Bis jetzt ist man der Thäter noch nicht habhaft, es sind der Sprache nach Romagnolen, sie scherzten noch mit den Leuten und küßten sie beim Weggehen. Einigen Personen, die große Summen brachten, nahmen sie keinen Centime; sie wollten nur Parodi bestehlen. Die ganze Geschichte grenzt an's Unglaubliche, sie ist aber nur zu wahr; aber unerhört und wirklich standalös ist es, daß so etwas in einer Stadt wie Genua, in der belebtesten Straße, in einem Geschäft, wo am 1. eines Monats immer so viel Verkehr ist, geschehen kann. Man glaubt, es seien die Geleichen die in Bologna so kühne Diebstähle verübt.

Genua, 5. Mai. Es gibt nicht wenige Personen, die ihre Befürchtungen über die Entfernung des Generals Goyon aus Rom dadurch zu beschwichtigen suchen, daß sie behaupten, der General sei nach Frankreich berufen, nicht zurückberufen. Das ist aber eine grobe Selbsttäuschung. Die revolutionäre Partei weiß sehr gut, daß die Abreise des Generals Goyon von Rom der Anfang zur Räumung dieser Stadt von Seite der französischen Truppen ist. Einer der Beweise hievon ist der Umstand, daß die piemontesischen Staatspapiere, die früher wenig oder keine Käufer fanden, seit einigen Tagen merklich in die Höhe gegangen sind. Die „Patrie“ versichert, daß General Goyon sofort zum Senator ernannt werden würde, was das Aufhören seiner Mission in Rom mit klaren Worten andeutet. Die Sache kam so. Montag den 28. wurde die Rückberufung Goyons im französischen Ministerrath beschlossen, und zwar ohne Widerspruch, weil man den unbedingten Entschluß des Kaisers kannte; auch die Freunde des Generals Goyon, der Marschall Randon und Graf Walewski, machten keinen Versuch ihn zu bekämpfen. Nach dem Ministerrath wollte der Kaiser seiner Gemahlin selbst den eben gefassten Entschluß mittheilen, welche über die Nachricht in heftige Gemüthsbewegung gerieth, die nichts zu beruhigen vermochte. Sie erklärte, daß die Rückberufung des Generals Goyon der erste Schritt zum Aufgeben des Papstes sei, und daß ein solches Verfahren den Fluch des Himmels auf das Reich, den Kaiser und den kaiserlichen Prinzen zur Folge haben müsse. Abends war großes Diner zu Ehren der Königin der Niederlande, wobei aber die Kaiserin nicht erschien. Man meint, daß die bevorstehende Versammlung der Bischöfe in Rom der Rückberufung General Goyons nicht fremd geblieben sei; der Kaiser wolle damit dem römischen Hof seine Unzufriedenheit mit diesem Schritt beweisen.

In einem Privatschreiben des Moniteur aus New-York vom 24 April heißt es: Corinth ist noch nicht angegriffen, aber die drei Unionsarmeen, welche es bedrohen, rücken immer näher und setzen General Beauregard der Gefahr aus, von jeder Rückzugslinie abgeschnitten zu werden. General Mitchell ist gegen Corinth aufgebrochen, von wo er nach den letzten Nachrichten nur

noch 7 Meilen entfernt und bereits mit den beiden andern Unionsgeneralen Buel und Grant in Verbindung war. Man muß deshalb auf eine große Schlacht gefaßt sein, da Beauregard nicht der Mann ist, ohne Kampf sich zu ergeben. General Mac-Clellan setzt seine Operationen gegen Yorktown fort, wo die Separatisten ihm einen hartnäckigen Widerstand zu leisten entschlossen scheinen. Richmond ist inzwischen mehr als je durch das Korps des Generals Mac-Dowell bedroht. Er befindet sich bereits in Fredericksburg und kann in 3 Tagen vor der Hauptstadt des Südens stehen. Parallel mit ihm rückt General Banks über New-Market und Sparta vor, wird aber, ehe er sich mit Mac-Dowell vereinigt, wohl ein Treffen mit den Streitkräften Jackson's zu bestehen haben. Vor Yorktown befindet sich auch ein aus Franzosen gebildetes Regiment, die Lafayette-Garden, unter dem Befehle des Barons v. Trobriant. Ein zweites, beinahe durchgängig aus Franzosen gebildetes Regiment ist kürzlich von New-York abgegangen. Es wird von Oberst Consort befehligt.

Der Holzgraf.

Fortsetzung.

Eines Abends saßen die angesehenern Bürger des Dorfs in der obern Stube des Sternwirths beisammen, wo der Erker vorspringt und die Aussicht nach drei Seiten frei bleibt. Es ging ein Frühlingsregen nieder; die Tropfen schlugen an die Scheiben, manchmal rüttelte ein Windstoß an den Fenstern und ließ den bleichern Stern knarren, der draußen von einem Kranze umgeben hin und wieder schaukelte. Desto heimlicher saß es sich in der wohlverwahrten Stube und desto traulicher ließ es sich plaudern, wie der furchtbare Komet, welcher in dem vorigen heißen Sommer so unheimlich niedergeleuchtet habe, doch nicht so ohne Bedeutung gewesen sei und wohl den neuen Krieg verkündigt haben könne, der furchtbarer zu werden drohte, als alle vorher.

Im Gespräche war eine kleine Unterbrechung eingetreten, denn das abendliche Gebetläuten scholl von der Kirche durch Sturm und Dunkel herüber, und die ganze Versammlung saß schweigend, mit entblößten Häuptern und gefalteten Händen leise das Avesprechend. Nur an einem Seitentische, etwas abgesondert von den Uebrigen saß der Holzgraf, den Hut auf dem Kopfe und mit absichtlicher Theilnahmlosigkeit vor sich hinstarrend.

Das „Gelobt sei Jesus Christus“ des Wirths mit dem üblichen „Guten Abend, meine Herren“ unterbrach die feierliche Pause und das Gespräch nahm wieder seinen vorigen traulichen Gang. Von dem abweichenden Benehmen Korby's nahm Niemand Notiz, obwohl hie und da Einer dem Andern bezeichnend zunickte oder mit den Augen winkte.

„Ja, das muß wahr sein,“ sagte der Förster, ein rothes Gesicht mit ein Paar saltenschnellen Augen, indem er mit dem Halbeglas an das des Wachtmeisters anstieß, „die Reime versteh'n Sie zu dreheln, trotz Vater Dittmar in der Passion! Die Grabchrift auf den alten Ettaler Klosterriecher ist ein wahres Meisterstück und wenn ich vor Ihnen abfare, werd' ich mir die Grabchrift auch bei Ihnen bestellen. Sollte mich wundern, wenn Sie nicht für sich selbst auch schon eine ausstudirt hätten.“

„Das hab' ich gerade nicht,“ erwiderte der Wachtmeister, „wenn mir auch hie und da schon der Gedanke gekommen ist. Was brauch't's bei einem invaliden Soldaten viel Ausstudiren? Für mich kann man die Grabchrift aus dem Stegreif fertig machen!“

„Ah, darauf wären wir doch neugierig!“ rief der Förster mit mehreren Andern. „Wie hieße dann die Grabchrift?“

„Sie heißt:

Der Mann, den hier die Erde deckt,
Ward oft zum Kampf und Streit der Waffen
Von Kriegstrompeten aufgeweckt;
Jetzt läßt der Tod ihn ruhig schlafen,
Bis zum Appell aus dieser Gruft
Ihn wieder die Pasaune ruft —
O himmlischer Feldherr, reihe dann
Ihn Deinem rechten Flügel an!“ —

Fortsetzung folgt.